Simmern-Trarbach aktuell

Informationen für Mitarbeitende im Kirchenkreis

Nr. 24 - März 2012

Mit Präses Nikolaus Schneider auf dem „Hunsrücker Friedensweg“

Vor 25 Jahren demonstrierten 180.000 Menschen bei Bell und Hasselbach friedlich gegen die Stationierung von 96 Cruise Missiles im Hunsrück. Diese Zeit war stark von dem Friedensengagement vieler Christen geprägt, und die Diskussion über den richtigen Weg zum Frieden wurde auch in den Kirchengemeinden und den Familien geführt. Mit einer Veranstaltungsreihe erinnerte der Kirchenkreis an diese Jahre. Den Abschluss machte der „Hunsrücker Friedensweg“ durch das ehemalige Stationierungsgelände, die Pydna, an der auch der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland und EKD-Ratsvorsitzende Nikolaus Schneider teilnahm. Mehr dazu in diesem Heft. Foto: Dieter Junker

AUS DEM INHALT:

Andacht	2
Erste Jugendsynode	3
Hunsrücker Friedensweg	4
Podiumsgespräch Büchenbeuren	5
Presbyterwahl	6
Zwei Jugendliche gehen nach Botswana	7
10 Jahre Kirchenmäuse	8
Gemeinsame Versammlung VEKiST	9
Landessynode Bad Neuenahr	10
Frauenhilfe Hunsrück mit neuem Vorstand	11
Termine, Personalien, Adressen	12

ANDACHT

„Jesus Christus spricht: Geht hinaus in die ganze Welt, und verkündet das Evangelium allen Geschöpfen!“ (Mk 16,15)

Dieser Monatsspruch für den April scheint wie gemacht, um noch einmal Rückschau zu halten auf unsere erste Jugendsynode im März, unter deren Eindruck ich noch stehe.
Der Jugendgottesdienst stand thematisch im Mittelpunkt und das aus gutem Grund: weil es immer wieder eine Herausforderung ist, Wege zu ebnen, auf denen Jugendliche Glaubenserfahrungen sammeln können.
Jugendliche sind „schwierig“, weil sie mit dem „Althergebrachten“ nur schwer zu erreichen sind, weil sie ihr Eigenes brauchen. Aus dem Monatsspruch lese ich aber eben auch, dass wir hinausgehen sollen zu den Jugendlichen. Wir dürfen nicht nur erwarten, dass sie zu uns kommen, sondern müssen „aufsuchende Arbeit“ machen. Evangelium verkünden – dass heißt ja lange nicht nur zu predigen und sich in den Kirchenmauern und hinter alten Traditionen zu verstecken – so schön beides auch sein kann. Evangelium verkünden heißt doch zuallererst Raum geben und Begegnung ermöglichen auf gleicher Augenhöhe.
Gottes Name „Ich bin da“ und der seines Sohnes „Gott rettet und heilt“ sind Programm. Gottesdienst im Alltag eben...
Zur Vorbereitung unserer Synode waren wir ein Wochenende im Hackhauser Hof, der Jugendbildungsstätte der Evangelischen Kirche im Rheinland. Da sind mir die drei Prinzipien Evangelischer Jugendarbeit noch mal bewusst und wichtig geworden: partizipativ, freiwillig und selbstorganisiert muss evangelische Jugendarbeit sein.
Wenn ich Jugendgottesdienste planen, dann geht dass sinnvoll nicht ohne Jugendliche. Eventgottesdienste, die von jungen Menschen konsumiert werden, nach dem Motto: „Das war ja immerhin schon mal besser als der „Stino“, den es gewöhnlicher Weise am Sonntag zu erleben gilt!“ greifen zu kurz. Ich muss als Jugendliche an dem Gottesdienst selber beteiligt sein - im Idealfall schon in der Vorbereitung. Ich darf als Jugendlicher nicht nur einen Zettel in die Hand gedrückt bekommen, den ich dann im Gottesdienst vorlesen darf, weil diese Variante für den Pfarrer weniger Vorbereitung bedeutet.
Nein - ich als Jugendliche muss schon bei der Auswahl des Themas, der Lieder und dem „Anknüpfen an meine Lebenswirklichkeit“ einbezogen werden und muss Spielräume haben. Es muss um „Meins“ gehen, sonst werde ich nicht angesprochen.
Nicht alles, was sich Jugendliche ausdenken, kann zu einem guten Jugendgottesdienst werden aber ohne die gleichberechtigte Einbeziehung von Jugendlichen und ihren Lebenswirklichkeiten werde ich im Zweifel an den Jugendlichen vorbei predigen.
So eine Vorbereitung ist leider sehr aufwändig und Begeisterungsstürme löst sie auch eher selten aus. Anders werden wir dem Auftrag Jesu aber nur schwer gerecht werden können. Und wo ist die Alternative?
In meinem Vikariatskirchenkreis gab es zum Kreiskirchentag von der kreissynodalen Jugend ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Ohne uns sieht Kirche alt aus“ Ich habe davon noch einige im Schrank. Langsam traue ich mich kaum noch sie anzuziehen. Gerade die Jugend, die den Schritt vom Kind zum Erwachsenen vollzieht, muss im Gottesdienst vorkommen sonst sucht sie sich andere Orte. Und dann sehen wir echt alt aus.

Jugendpfarrer Oliver Menzel (links) im Gespräch bei der ersten Jugendsynode des Kirchenkreises in Simmern. Foto: Dieter Junker

Oliver Menzel
Synodaler Jugendpfarrer des Kirchenkreises Simmern-Trarbach

Neues erleben und Neues erfahren

Ein buntes Bild gab es im Jugendcafé in Simmern bei der ersten Jugendsynode des Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Foto: Dieter Junker

Es war eine Premiere: Erstmals trafen sich Jugendliche, Mitarbeiter der Jugendarbeit, Presbyter, Pfarrer und die Mitglieder der regionalen Jugendausschüsse des evangelischen Kirchenkreises Simmern-Trarbach zu einer Jugendsynode. Und das Interesse war groß. Fast 60 Teilnehmer waren dazu ins Jugendcafé in Simmern gekommen.

„Es ist toll, dass diese erste Jugendsynode auf eine so große Resonanz gestoßen ist“, meinte Anja Rinas, die Leiterin der Jugendarbeit im Kirchenkreis Simmern-Trarbach angesichts des bunten Bildes, das das Jugendcafé in Simmern bot. Lange wurde in der evangelischen Jugendarbeit darüber nachgedacht, wie ein solches Treffen aussehen könnte, lange wurde die Jugendsynode dann vorbereitet. „Und nun sind wir froh, dass es so gut läuft“, so Rinas.

Einmal im Jahr sollen so die Aktiven in der Jugendarbeit eine Gelegenheit erhalten, über die Region und den eigenen Arbeitsbereich hinauszublicken, mit spannenden Begegnungen und interessanten Ideen. „Einfach mal Neues erleben und Neues erfahren“, wie Anja Rinas dies bei der Eröffnung der Jugendsynode betonte.

Und dafür gab es in Simmern bei der Premiere zahlreiche Möglichkeiten. Jede Region wie auch die offene Jugendarbeit präsentierten in Simmern ein gelungenes Projekt. Heraus kam ein beeindruckender Einblick in die vielfältige Jugendarbeit, die es im evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach gibt.

So stellte die Region Kirchberg ihre „Adventswerkstatt“ vor, die im vergangenen Advent bereits zum sechsten Mal angeboten wurde und bei der mehr als 70 Grundschulkinder Geschenke für ihre Familien basteln konnten, umrahmt von Liedern, einer Geschichte zum Weihnachtsfest und viel Spaß. Oder die Region Kastellaun, die seit langem den Jugendgottesdienst „folgendermaszen“ jeweils am ersten Sonntag im Monat in verschiedenen Kirchen der Region anbietet, und bei dem die Botschaft von Jesus Christus zeitgemäß und jugendgerecht weitergegeben werden soll. Schon weit über die Kirchenkreisgrenzen hinaus einen Namen hat der „Flimmerhannes“, ein Jugendvideopreis, der im Herbst bereits zum zwölften Mal an junge Filmemacher von der offenen Jugendarbeit des Kirchenkreises verliehen wird. Die Region Simmern-Rheinböllen präsentierte in Simmern, wie ein Anspiel im Gottesdienst oder bei einem Jugendtreff funktioniert. Dies zeigten sich anschaulich auch mit einem Casting: Germany´s next Topengel.

Eine ganz andere Form, wie Teamgeist, Vertrauen und Kooperation gelernt werden können, zeigte die Region Mosel-Hunsrück. Dort hatten sich Konfirmanden aus den Gemeinden Enkirch, Traben-Trarbach, Wolf, Büchenbeuren, Irmenach, Raversbeuren und Lötzbeuren in Lötzbeuren getroffen, um mit kleinen Holzstücken große Bauwerke zu errichten: „Turmbau zu Babel“. Und in der Stephanskirche konnten die Teilnehmer an der Jugendsynode ihre Baukünste selbst ausprobieren.

„Ich bin beeindruckt, wie vielfältig und spannend diese Projekte sind und was alles gemacht wird in den Regionen“, meinte dazu Superintendent Horst Hörpel. Und er fügte hinzu: „Das alles ist auch ein Ausdruck des hohen Engagements von vielen Ehrenamtlichen, die sich bei uns in der Jugendarbeit engagieren.“

Abgeschlossen wurde die Jugendsynode mit einem von allen gemeinsam vorbereiteten Jugendgottesdienst in der Simmerner Stephanskirche, der, passend zur Fasten- und Passionszeit, unter dem Motto „Genug?!“ stand.

Dieter Junker

Mit dem Kriegstreiben auf Erden nicht abfinden

Die Tore waren nun offen beim „Hunsrücker Friedensweg“. Vor 25 Jahren beteten hier Christen vor dem verschlossenen Tor. Fotos: Dieter Junker

In den 80er Jahren standen Christen vor der Pydna bei Hasselbach, um gegen die Marschflugkörper zu demonstrieren. Nun, ein Vierteljahrhundert später, waren die Tore des Stationierungsgeländes geöffnet für den „Hunsrücker Friedensweg“, mit dem der Kirchenkreis Simmern-Trarbach an die damalige Friedensdiskussion erinnern, aber auch an die heutige Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit mahnen wollte. Mit dabei Präses Nikolaus Schneider. „Es ist unglaublich, wie sich die Welt seit den 80er Jahren verändert hat, als hier Christen für den Frieden demonstrierten und sich bewusst waren, welche Vernichtungskraft diese Waffen hier in Hasselbach hatten“, so ein sichtlich beeindruckter Präses. Und er mahnte: „Wir brauchen die biblischen Verheißungen von dem Frieden Gottes, damit wir uns nicht mit dem Kriegstreiben auf unserer Erde abfinden. Denn Krieg soll nach Gottes Wille nicht sein.“ Viele der Menschen, die damals mit demonstriert hatten, nahmen an diesem Friedensweg teil. Beeindruckt, beklommen, aber auch ungläubig angesichts der leeren Bunker. „Die Natur wird Gras auf die Bunker wachsen lassen, aber noch Generationen nach uns werden diese Betonbauten sehen“, meinte Pastorin Jutta Dahl. Und diese Mauern würden erzählen, wes Geistes Kind die Menschen in den 80er Jahren waren, meinte sie angesichts der hier gelagerten Vernichtungswaffen.

Es war ein Weg zurück in vergangene Zeiten, als die Stationierung von Atomwaffen gerade im Hunsrück viele Menschen bewegte. „Es war dabei ein besonderes Merkmal hier im Hunsrück, dass viele Christen diesen Protest trugen, was dem Widerstand eine ganz eigene Prägung gab“, so die Beller Pfarrerin Frauke Flöth-Paulus zu Beginn des Weges. Symbole spielten an den einzelnen Stationen eine große Rolle. So spielten viele Bläser der Posaunenchöre des Kirchenkreises in einem der Bunker. „Wie schön wäre es, wenn wir mit Posaunen die Mauern zum Einsturz bringen würden“, meinte Pfarrer Andreas Nehls mit Blick auf die biblische Geschichte vom Fall Jerichos. Und der Arbeitskreis Frauen in der Kirche überreichte den Teilnehmern einen Stein mit der Aufschrift „Keine Gewalt“, um zum Nachdenken anzuregen.

Posaunen im Bunker.

Doch nicht nur der Blick zurück stand im Mittelpunkt. Die evangelische Jugend des Kirchenkreises verwies auf die Nature One, auf die vielen Raver, die einmal im Jahr dieses Gelände mit buntem Leben füllen. „Was ich über die Pydna weiß, ist, dass hier die Nature One stattfindet“, so eine Konfirmandin. Raketendiskussionen, das kenne sie nur aus dem Geschichtsbuch, doch die Pydna sei bei jungen Menschen wegen der Nature One im Bewusstsein. Und sie fragte: „Wäre das nicht eine Möglichkeit, diese Nature One als

ein buntes Fest für die Abrüstung zu feiern?“
Das noch heute die Frage nach Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung eine wichtige Aufgabe für Christen ist, darauf wies die Hunsrücker Friedensbewegung hin, als sie ihr Nein zu Gewalt und Militarisierung buchstabierte, bevor sich dann, wie vor 25 Jahren, die rund 160 Teilnehmer vor dem Haupttor trafen, an dem Ort, wo sechs Jahre lang jeden Sonntag Menschen zum Friedensgebet zusammen kamen. „Sie haben hier die Liebe Gottes und seine Verheißung vom Frieden bezeugt, oft auch stellvertretend für die ganze Kirche“, betonte Nikolaus Schneider.
Und der Präses meinte überzeugt: „Kriegerische Gewalt und Schrecken werden nicht das letzte Wort behalten. Das Streben nach Gerechtigkeit wird auf Dauer nicht vergeblich sein.“

Dieter Junker

Pfarrer August Dahl und Präses Schneider. Foto: Dieter Junker

PODIUMSGESPRÄCH IN BÜCHENBEUREN

Aus christlicher Verantwortung für den Frieden

In den 80er Jahren, als im Hunsrück Atomraketen stationiert wurden, diskutierten zahlreiche Christen über ihre Verantwortung für den Frieden. Heute, 25 Jahre später, engagieren sich immer noch Christen für eine friedliche und gerechte Welt. Und auch, wenn die Atomwaffen im Hunsrück Geschichte sind, die Themen von damals sind auch heute noch aktuell.
Und wie vielfältig dabei christliches Engagement ist, verdeutlichte die Zusammensetzung der Runde. Pfarrer Dr. Matthias Engelke, der Vorsitzende des Internationalen Versöhnungsbundes in Deutschland, setzt sich, ebenso wie die Apothekerin Dr. Elke Koller aus der Eifel, für einen Abzug der letzten Atomwaffen aus Deutschland ein. Heidrun Kisters aus Kirchberg ist nach wie vor in der Hunsrücker Friedensbewegung aktiv und beklagt die zunehmende Militarisierung der Gesellschaft. Kristian Schaum dagegen will als Offizier der Bundeswehr den Frieden in Freiheit sichern, engagiert sich gleichzeitig aber auch als Presbyter in der Kirche.
So unterschiedlich ihr Engagement, so sehen sich alle dabei in christlicher Verantwortung. „Als Christen sind wir zur Feindesliebe berufen“, so Matthias Engelke. Elke Koller sieht sich bei ihrer Friedensarbeit auch in Verantwortung für die nächsten Generationen und Kristian Schaum bezeichnet sich als „überzeugten und begeisterten Christen und Soldat“, während Heidrun Kisters kritisiert, dass durch militärische Einsätze heute vor allem der Wohlstand im Westen gesichert werden solle. Aussagen, die durchaus auch für Kontroversen in Büchenbeuren sorgten.
Dies zeigte sich gerade in Bezug auf Afghanistan. „Sicher gibt es viele Soldaten, die hervorragende Arbeit dort leisten“, meinte Engelke. Aber die Bundeswehr insgesamt sei dort fehl am Platz. Dass sich seit 2004 die Situation eher verschlechtert habe, räumte auch Kristian Schaum ein, der selbst schon oft dort im Einsatz war. Doch für ihn gilt auch: „Die Bundeswehr ist in Afghanistan eine wichtige Unterstützung für zivile Projekte.“ Doch auch bei der Frage nach den persönlichen Konsequenzen gingen die Meinungen weit auseinander. Darf ein Christ Gewalt anwenden, um damit anderen zu helfen? Für Matthias Engelke heißt die Antwort hier klar Nein. „Der Einsatz für den Frieden verzichtet auf Gewalt, hier muss die Gewaltspirale durchbrochen werden bis hin, das eigene Leben dafür hinzugeben“, machte er deutlich. Eine radikale Position, der nicht alle folgen wollten, die aber zeigte, dass es für Christen hier durchaus Gewissenskonflikte geben kann.
„Wir haben hier beeindruckende Persönlichkeiten erlebt, die aus ganz verschiedenen Perspektiven gezeigt haben, wie oft die Frage nach der christlichen Verantwortung auch eine Gratwanderung sein kann“, so Superintendent Horst Hörpel.

Dieter Junker

Die Leitungsgremien wurden neu bestimmt

Nur in vier Gemeinden, so wie hier in Kastellaun, gab es am 5. Februar eine Wahl. Fotos: Junker

Die evangelische Kirche im Rheinland hat ihre Leitungsgremien in den Gemeinden neu gewählt. Im evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach gab es allerdings nur in vier der insgesamt 41 Kirchengemeinden – in Kastellaun, Dill-Sohrschied, Dichtelbach und Riesweiler – am Sonntag eine Wahl, da hier mehr Kandidaten als zu wählende Presbyter gefunden wurden. Die Wahlbeteiligung lag dabei in den vier Kirchengemeinden leicht unter der von 2008. Vor vier Jahren hatte es in elf der damals noch 48 Kirchengemeinden eine Wahl gegeben.

In der Kirchengemeinde **Kastellaun**, wo zehn Kandidaten für die neun Sitze im Presbyterium antraten, lag die Wahlbeteiligung bei zehn Prozent. Vor vier Jahren waren es hier 11,9 Prozent. In Kastellaun waren 1965 Protestanten wahlberechtigt.

In der Kirchengemeinde **Dill-Sohrschied** gingen immerhin 35,2 Prozent der insgesamt 165 Wahlberechtigten zur Presbyteriumswahl, es war die höchste Wahlbeteiligung im Kirchenkreis Simmern-Trarbach bei dieser Wahl. Hier waren sechs Presbyter zu wählen, für die sieben Kandidaten antraten. Vor vier Jahren lag die Wahlbeteiligung in Dill-Sohrschied bei 41,3 Prozent.

In der Kirchengemeinde **Riesweiler** gingen 33,1 Prozent der insgesamt 350 wahlberechtigten Gemeindemitglieder zur Presbyterwahl, um die vier neuen Presbyter zu bestimmen, für die fünf Kandidaten antraten. Vor vier Jahren lag die Wahlbeteiligung in Riesweiler bei 38,2 Prozent.

In der Kirchengemeinde **Dichtelbach** lag die Wahlbeteiligung bei 34,8 Prozent. Hier waren 279 Protestanten zur Wahl aufgerufen. Vor vier Jahren hatte es in Dichtelbach keine Wahl gegeben. In Dichtelbach waren wie in Riesweiler vier Presbyter zu wählen, für die es fünf Bewerber gab.

In 26 Gemeinden des Kirchenkreises waren genauso viele Kandidaten gefunden worden wie zu wählen waren. Hier galten die Bewerber damit bereits als gewählt. In insgesamt zehn Kirchengemeinden gab es weniger Kandidaten als zu wählende Presbyter. Auch hier galten die Bewerber schon als gewählt, allerdings hatte der KSV die Gemeinden aufgefordert, nach weiteren Bewerbern zu suchen, um zu einem späteren Zeitpunkt die vakanten Presbyterplätze zu ergänzen.

Insgesamt waren in diesen 40 Kirchengemeinden des Kirchenkreises Simmern-Trarbach 270 Presbyterstellen zu besetzen. In der am 1. Januar neu entstandenen Kirchengemeinde Lötzbeuren-Raversbeuren-Irmenach wird erst im Sommer ein neues Presbyterium gewählt. Hier leitet seit Januar ein Bevollmächtigtenausschuss die Gemeinde.

Einen Bevollmächtigtenausschuss gibt es aber auch in der Kirchengemeinde Schönborn, wo unterschiedliche Auffassungen über die Teilnahme der Gemeinde an Fusionsgesprächen mit den Nachbargemeinden zu einem Rücktritt des gesamten Presbyteriums nach der Presbyteriumswahl führten. Der Ausschuss unter Vorsitz von Superintendent Horst Hörpel strebt nun baldige Neuwahlen in diesem Jahr an.

Dieter Junker

Die Wahlbeteiligung in den vier Gemeinden:

Kastellaun (1965 Wahlberechtigte):	10,0 %	(2008: 11,9 %)
Dill-Sohrscheid (165 Wahlberechtigte):	35,2 %	(2008: 41,3 %)
Riesweiler (350 Wahlberechtigte):	33,1 %	(2008: 38,2 %)
Dichtelbach (279 Wahlberechtigte):	34,8 %	(2008: -)

Ein Zeichen der Solidarität in der Partnerschaft

Alexander Franz (2.v.l.) und Florian Siebert (2.v.r.) gehen für drei Monate nach Botswana. Foto: Dieter Junker

Seit 1983 besteht eine Partnerschaft zwischen dem evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach und dem südwestlichen Kirchenkreis der Evangelisch-lutherischen Kirche in Botswana. Einander kennen lernen, miteinander teilen, voneinander und miteinander lernen, das steht dabei im Mittelpunkt. Ein wichtiger Eckpfeiler der Partnerschaft in all den Jahren war die Jugendbegegnung. Im April werden zwei junge Männer, Alexander Franz aus Mengerschied und Florian Siebert aus Simmern, für drei Monate in Botswana sein, um dort in verschiedenen Projekten mitzuarbeiten und das Land kennen zu lernen. „Es ist ein Zeichen der Solidarität in der Partnerschaft, das wir damit setzen wollen“, so Beate Jöst, die Vorsitzende des Ausschusses für Mission und Ökumene des Kirchenkreises.

Im vergangenen Jahr besuchte eine Delegation aus Botswana den Kirchenkreis. Dabei wurde die bestehende Partnerschaftsvereinbarung erneuert. Als ein wichtiger Schwerpunkt wurde dabei die Jugendarbeit vereinbart. „Uns ist wichtig, dass gerade junge Menschen diese Partnerschaft ganz bewusst wahrnehmen“, betont Beate Jöst. Der Freiwilligendienst der beiden jungen Hunsrücker ist nun ein erster Schritt, um dies umzusetzen. Und sie hebt hervor: „Wir wollen die Jugendarbeit, die viele Jahre diese Partnerschaft sehr belebt und gefördert hat, wieder stärker in den Blick nehmen.“

Die beiden Jugendlichen, die nun bis zum Sommer im südlichen Afrika sein werden, haben gerade ihr Abitur gemacht. Der 19-jährige Alexander Franz hat bereits beim Kreiskirchentag die Delegation aus Botswana näher kennen gelernt, er war als Übersetzer für die Gäste tätig. „Nach dem Abi wollte ich sowieso ins Ausland, da entstand die Idee mit Botswana. Ich habe andere angesprochen, und Florian hat dann zugesagt“, erzählt er. Florian ist erst 17. „Das macht manches bissel schwerer, aber dennoch freu ich mich riesig auf die Zeit und auch darauf, dieses Land und seine Menschen näher kennen zu lernen“, sagt er.

Beide nahmen bereits an einem Vorbereitungskurs der Vereinten Evangelischen Mission teil, es gab viele Gespräche innerhalb des Kirchenkreises, aber auch Mail-Kontakte nach Botswana. Dort werden sie von Tsweks Maswabi betreut, der für die Jugendarbeit in der Lutherischen Kirche in Botswana zuständig ist. In Botswana werden sie an einem Jugendcamp der dortigen Kirche teilnehmen und dort auch mithelfen. Danach sind sie in Kang, einem Ort, in dem bei früheren Jugendbegegnungen ein Aids-Hilfe-Zentrum entstanden und nun auch ein evangelischer Kindergarten im Wachsen ist. Dort werden sie tätig sein. Daneben sollen sie aber auch das Land kennen lernen und mit Menschen aus Botswana zusammentreffen. „Die beiden werden viel erfahren über die Verhältnisse in dem Land, aber sie werden auch viele Menschen kennen lernen“, ist Pfarrer Peter Völzing aus Horn überzeugt. Er gehörte zu den Initiatoren der Partnerschaft vor fast 30 Jahren. „Für uns ist dieses Projekt sehr wichtig“, betont Beate Jöst. Wenn es erfolgreich sei, würden sicher weitere Begegnungen folgen, ist sie überzeugt.

Am Ostersonntag werden die beiden Jugendlichen in Simmern im Gottesdienst verabschiedet, bevor es dann auf die große Reise ins südliche Afrika geht. „Viele meiner Freunde finden das mutig, aber auch richtig gut“, so Alexander Franz schmunzelnd.

Dieter Junker

Wer wissen will, was Florian Siebert und Alexander Franz in Botswana erleben, kann einen Newsletter per Mail erhalten. Einfach anmelden bei botswana@simmern-trarbach.de

Partnerschafts-Fürbitten
(für Gottesdienste oder das persönliche Gebet)

Großer Gott, in unserem Partnerkirchenkreis hat die Arbeit im Kindergarten in Kang gerade wieder begonnen. Wir bitten dich, dass die Mitarbeiter dort neue Kreativität und Kraft entwickeln um Kindern aus schwierigen Verhältnissen ein Nest der Geborgenheit zu bieten und zu ihrer Gesundheitsförderung beizutragen.

Mit der Aussendung der zwei jungen Männer aus unserem Kirchenkreis für ein Praktikum in der ELCB wollen wir ein Zeichen der Solidarität in der Partnerschaft setzen. Sie werden zwei Jugendcamps der lutherischen Kirche begleiten und in verschiedenen Einrichtungen der Kirche mitarbeiten. Wir bitten dich um deinen Segen, Herr, für ihre Reise und für ihre Aufgaben dort.

B.J.

MUSIKSTAFETTE

Die kirchenmusikalische Stafette durch alle rheinischen Kirchenkreise machte im Februar Station in Simmern, Sohren und Ober Kostenz. Dort gab es Konzerte mit der Aufführung einer Kantate „Du schöner Lebensbaum des Paradieses“, mit Bläsern unter dem Motto „Alles Blech!“ und mit einem Orgelkonzert „Traummusik im Kerzenlicht“.
2012 ist das Jahr der Musik im Rahmen der Lutherdekade auf dem Weg zum Reformationsjubiläum. In der nächsten Ausgabe der Mitarbeitendenzeitschrift ist daher die Kirchenmusik das Schwerpunktthema.

ZEHN JAHRE „KIRCHENMÄUSE“ IN DER KIRCHENGEMEINDE SIMMERN

Mehr als 100 Kinder haben schon mitgemacht

-dj- Die „KirchenMäuse“, eine Gruppe für Kinder im Grundschulalter in Simmern, feiern Jubiläum: Seit zehn Jahren gibt es diese Gruppe, und dies wird am Sonntag, 29. Januar, mit einem besonderen Familiengottesdienst in der Stephanskirche in Simmern und einem anschließenden Familienfest gefeiert.
Die Gruppe wurde im Januar 2002 als Sing- und Spielkreis der evangelischen Kirchengemeinde Simmern für Kinder im Grundschulalter gegründet. Die Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren gaben sich wenig später selbst den Namen „Die KirchenMäuse“. Unter der Leitung von Beate Jöst haben haben sich die Kleinen stets wöchentlich außer in den Schulferien für eine Dauer von anderthalb Stunden im Kinderraum des Ernst Gillmann-Hauses getroffen. Zunächst donnerstags, später dann montags.
Zum Programm gehört dabei immer das gemeinsame Singen von christlichen Liedern oder Kinderliedern. Und in jeder Gruppenstunde werden Kinderbücher vorgelesen. In jedem Jahr gab es bestimmte Termine und Highlights. So haben die Kirchenmäuse in schöner Regelmäßigkeit den Familiengottesdienst an Ostern mit gestaltet. Es gab immer eine Faschingsfeier, im Sommer oft eine Übernachtung im Gemeindehaus, einmal auch eine Wochenendfreizeit in Raversbeuren.

Die Simmerner „KirchenMäuse“ feiern in diesem Jahr Jubiläum.

Dazu kamen Ausflüge an die Opelwiese, zum Schmiedelpark, Stadtspiele, Auftritte bei Seniorenfeiern und Gemeindefesten, Singspiele, Kerzenziehen im Advent, Bacherkundungen und vieles mehr. Und wenn die Kinder ins 4. Schuljahr kommen, dann werden sie bei den Kirchenmäusen symbolisch „rausgeschmissen“, indem sie durchs Fenster geschubst werden, und sie dürfen dann in die „Jungschar“ wechseln.
Meist wurde Beate Jöst von zwei bis drei Jugendlichen in der Gruppe unterstützt. Die Teilnehmerzahl liegt meist so um die 15 Kinder, zeitweise waren es auch mal 20. In den zehn Jahren sind somit mehr als 100 Kinder durch diese Gruppe gegangen, die ersten „KirchenMäuse“ sind mittlerweile schon erwachsen.

Große Investitionen in den Ausbau von Krippenplätzen

Blick in die Gemeinsame Versammlung von VEKiST im Gemeindezentrum in Simmern. Foto: Dieter Junker

Es sind keine leichten Zeiten für die evangelischen Kindergärten im Kirchenkreis Simmern-Trarbach. Die finanzielle Situation der Kirchen ist angespannt, gleichzeitig stehen Baumaßnahmen in den Einrichtungen an, da die Räumlichkeiten vielfach nicht für eine Aufnahme von Kindern unter drei Jahren geeignet sind. „Nach Zeiten des Aufbruchs und des Neubeginns geht es nun vor allem um die Sicherstellung der Rahmenbedingungen“, so Andreas Eck, der Geschäftsführer des Verbundes Evangelischer Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Simmern-Trarbach (VEKiST) bei der Gemeinsamen Versammlung des Verbundes in Kirchberg.

Gerade die Umsetzung des Rechtsanspruches für Einjährige ab Sommer 2013 wird die Kindergärten dabei beschäftigen, meinte VEKiST-Vorsitzender Pfarrer Wolfgang Jöst (Simmern). Der evangelische Kindergarten Simmern hat bereits seit 2007 eine Krippengruppe mit Kindern zwischen sechs Monaten und zwei Jahren, eine weitere ist angedacht. In Argenthal, Kastellaun, Kirchberg und Kümbdchen sind die Weichen für einen Um- oder Anbau von Krippengruppen gestellt, teilweise laufen schon die Baumaßnahmen.

Der Ausbau dieser sogenannten U3-Plätze schlägt sich auch in der Statistik deutlich nieder. Am 1. Februar gab es im Verbund bereits 87 U3-Plätze, gegenüber 22 Plätzen Anfang 2007. „Das ist eine Steigerung von immerhin 295 Prozent“, so Geschäftsführer Andreas Eck. Aber es seien auch große Herausforderungen für den Simmern-Trarbacher Kindertagesstätten-Verbund, bekannte er bei der Gemeinsamen Versammlung.

Im vergangenen Jahr musste VEKiST den ersten Austritt einer Kindertageseinrichtung hinnehmen. Der frühere evangelische Kindergarten Enkirch ist in kommunale Trägerschaft gewechselt und hat den Verbund verlassen. „Das hat uns schon betroffen gemacht“, bekannte Vorsitzender Wolfgang Jöst. Und Andreas Eck bezeichnete dies als einen „schmerzlichen Verlust“. Die evangelische Kirchengemeinde Enkirch sah sich nicht mehr in der Lage, das „Tersteegenhaus“, in dem die Einrichtung untergebracht war, finanziell weiter zu tragen. Die Kommune war bereit, das Gebäude zu übernehmen, allerdings nur, wenn auch der Betrieb der Kindertagesstätte in eine kommunale Trägerschaft überführt wurde. „Das mussten wir schweren Herzens akzeptieren“, so Jöst.

Der Austritt von Enkirch hatte auch personelle Veränderungen im Vorstand von VEKiST zur Folge. Horst Georg, der für die Kirchengemeinde Enkich im Vorstand war, schied zum Jahresbeginn aus. Für ihn wählte die Versammlung Margit Stein aus Schnorbach neu in den Vorstand.

Finanziell drücken den Verbund vor allem die Personalkosten. In diesem Jahr erwartet VEKiST eine Steigerung in diesem Bereich um rund 80.000 Euro, seit 2009 sind die Personalkosten von 2,1 auf 2,6 Millionen Euro gestiegen. Geschäftsführer Andreas Eck: „Und das sind Kosten, die von uns kaum beeinflusst werden können.“ Einstimmig verabschiedete die Gemeinsame Versammlung den Haushalt für 2012 mit einem Gesamtvolumen von rund 3,12 Millionen Euro. Im vergangenen Jahr waren es 3,28 Millionen Euro, damals allerdings noch mit Enkirch.

Sorgen bereitet dem Kindergarten-Verbund auch der sich immer deutlicher abzeichnende Fachkräftemangel. Auf dem Arbeitsmarkt fehlen sozialpädagogische Fachkräfte, so Wolfgang Jöst. Darum will VEKiST auch verstärkt in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der jetzigen Mitarbeiter investieren, um eine qualitativ gute Arbeit weiter zu sichern.

Dieter Junker

Kirchberger Kreiskirchenamt ist gesichert

Die Mitglieder der Landessynode aus dem Kirchenkreis Simmern-Trarbach (von links): Karina Krämer, Hajo Hermes, Heide Pönnighaus und Superintendent Horst Hörpel. Foto: Marion Unger

Die Strukturen der Kirchenverwaltung in der Evangelischen Kirche im Rheinland sollen einfacher und einheitlicher werden. Einen entsprechenden Beschluss hat die Landessynode in Bad Neuenahr verabschiedet. Grundsätzlich ist dabei für jeden der 38 Kirchenkreise ein Verwaltungsamt vorgesehen, das für den Kirchenkreis, seine Einrichtungen, die Gemeinden und die Superintendentur zuständig ist. Derzeit gibt es in der rheinischen Kirche rund 150 Ämter. In Simmern-Trarbach dagegen ist bereits das Kreiskirchenamt in Kirchberg die einzige kirchliche Verwaltungsbehörde im Kirchenkreis.

„Ich bin mit dem Ergebnis durchaus zufrieden“, so Pfarrer Horst Hörpel (Ohlweiler). Ziel dieser Reform sei es nicht, gewachsene und gut funktionierende Strukturen zu zerstören, sondern zukunftsfähige Strukturen aufzubauen, die den Anforderungen kirchlicher Verwaltung gewachsen sein werden, betont der Superintendent des Kirchenkreises Simmern-Trarbach. Die Veränderungen sollen bis Ende 2015 umgesetzt sein.

Im Vorfeld der Landessynode hatte es zahlreiche kritische Stimmen zur Verwaltungsstrukturreform gegeben. Viele befürchteten, die Presbyterien könnten dadurch an Verantwortung verlieren. Auf der Kreissynode in Lötzbeuren im November war zudem die Forderung nach einer Aussetzung eines Beschlusses auf der Landessynode erhoben worden, manche Synodale befürchteten, dass das Kreiskirchenamt in Kirchberg dadurch gefährdet sein könnte. Denn in der Beschlussvorlage war von einer Mindestgröße der Verwaltungsämter von 15 Vollzeitbeschäftigten oder 80.000 Gemeindemitgliedern ausgegangen worden. Beides wird im Kirchenkreis Simmern-Trarbach nicht erfüllt.

„Die Landessynode hat mit überwältigender Mehrheit bei nur einer Gegenstimme der Vorlage zugestimmt, womit ein großer Konsens erreicht wurde“, entgegnete dazu Superintendent Horst Hörpel. Die Vorlage sei mehrfach überarbeitet worden, um diese Bedenken zu berücksichtigen. Zudem gebe es verschiedene Ausnahmeregelungen, die gerade auch auf die spezieller Simmern-Trarbacher Situation eingehen würden, so Hörpel. „So wird unser gemeinsames Personal-Kompetenzzentrum mit den Nachbar-Kirchenkreisen Obere Nahe und An Nahe und Glan nicht, wie zu Anfang, abgelehnt, sondern inzwischen ausdrücklich als sehr positiv betrachtet“, betont der Superintendent. Damit zeige sich, dass möglicherweise auch die Visitation der rheinischen Kirchenleitung im September die Landeskirche beeindruckt habe, glaubt Hörpel. Und der Superintendent blickt gleich in die Zukunft. Nun könne die Kreissynode eine alternative Konzeption einer Verwaltungsstruktur der Kirchenleitung in Düsseldorf vorlegen, die grundsätzlich den übrigen Grundentscheidungen entspreche, auch wenn sie das Kriterium der Mindestpersonalausstattung nicht erfülle. Hörpel: „Damit ist der Bestand unserer kreiskirchlichen Verwaltung gesichert. Nun können wir zeigen, dass unsere vergleichsweise kleine Verwaltung beispielhaft die gestellten Anforderungen bewältigen kann.“

Dieter Junker

Alle Ergebnisse und Beschlüsse der Landessynode im Wortlaut gibt es im Internet unter www.ekir.de

Frauenhilfe - das soziale Gewissen der Kirche

Der neue Vorstand der Frauenhilfe Hunsrück mit den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern. Foto: Dieter Junker

Die evangelische Frauenhilfe im Hunsrück engagiert sich vielfältig in sozialen Bereichen, sie ist maßgeblich in der Ökumene tätig, sie hat die Partnerschaft des Kirchenkreises Simmern-Trarbach mit Botswana entscheidend mitgeprägt, doch sie verliert nach wie vor Mitglieder. In Kirchberg wählte die Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand. „Die Frauenhilfe im Hunsrück stellt sich den Fragen und Themen der Zeit, doch die Mitgliederentwicklung bedrückt uns und bereitet dem Kreisverband große Sorgen“, so Renate Brenner (Tiefenbach) vom Leitungsteam der Hunsrücker Frauenhilfe. Und in der Tat sind die Zahlen, die bei der Mitgliederversammlung vorgestellt wurden, wenig erfreulich: Im vergangenen Jahr verlor der Kreisverband 127 Frauen und hat jetzt nur noch 818 Mitglieder in 51 Gruppen. Vor zwei Jahren umfasste der Verband noch mehr als 1000 Frauen. 2011 lösten sich die Gruppen in Kastellaun, Gehlweiler, Dillendorf, Gemünden, Sargenroth, Spesenroth und Schwarzerden auf.

„Die Gründe dafür sind in erster Linie altersbedingt“, erläutert Renate Brenner. Eine bittere Folge der Auflösung dieser Gruppen: Die Mitglieder in diesen Dörfern treten oft auch aus der Frauenhilfe aus, nur wenige schließen sich einer Gruppe im Nachbardorf an oder bleiben als Einzelmitglieder im Kreisverband. „Eine der wichtigsten Aufgaben des neuen Kreisvorstandes wird die Mitgliederwerbung sein“, so das Leitungsteam-Mitglied vor den rund 60 Frauen in Kirchberg.

Dabei kann der Kreisverband Hunsrück durchaus auf eine beachtliche Arbeit zurückblicken. Zwei Patenkinder, ein Junge aus Uganda und ein Mädchen aus Indien, werden betreut. Es gibt regelmäßig mehrere gemeinsame Veranstaltungen mit den katholischen Frauen. Der Kontakt zu den Frauen in Botswana soll ausgebaut werden. Und beim Ehrenamtstag des Landes Rheinland-Pfalz, beim Kreiskirchentag oder auf dem Schmiedel gehörten die Frauen zu den Aktivposten.

„Für eine solche unverbrüchliche Treue und Verbundenheit wie auch für die enge jahrelange Zusammenarbeit können wir nur danken“, meinte Hella Ralfs-Horeis vom Schmiedel. Für sie ist die Frauenhilfe „das soziale Gewissen der Kirche“ und für die Diakonie unverzichtbar. Sie wies dabei auch auf die bestehende Unterstützung der Frauenhilfe beim Familien-Eltern-Zentrum in Nannhausen hin. „Für die jungen Mütter dort sind die Kontakte zu Frauen mit großer Lebenserfahrung unheimlich wichtig und eine große Hilfe“, meinte Ralfs-Horeis und ermunterte die Frauenhilfen, dieses Engagement fortzuführen.

Neu gewählt wurde in Kirchberg der Vorstand des Kreisverbandes Hunsrück für die kommenden vier Jahre. Im Leitungsteam bestätigt wurden Renate Brenner (Tiefenbach) und Inge Weirich (Ellern), neu dabei ist Helga Franz (Laubach) als Nachfolgerin von Hiltrud Bonn (Reich), die im vergangenen Jahr von ihrem Amt zurückgetreten war.

Ergänzt wird das neue Leitungsteam von den fünf Beisitzerinnen Hildegard Karliczek (Simmern), Ilse Stumm (Dickenschied), Christa Wendling (Uhler), Inge Jakoby (Kirchberg) und Brigitte Barden (Dommershausen). Aus dem Vorstand ausgeschieden sind nach mehr als 20 Jahren Mitarbeit Else Baum (Ober Kostenz) und Renate Imig (Ellern), die in Kirchberg verabschiedet wurden.

Dieter Junker

PERSONALIEN

Seit dem 1. März 2012 verstärkt die Bilanzbuchhalterin **Ines Konrad** aus Kludenbach das NKF-Projektteam. Sie verantwortet das Teilprojekt Vermögen. Ines Konrad ist 40 Jahre alt und war vorher in einem pharmazeutischen Großhandel in Koblenz beschäftigt. Sie übernimmt die Stelle im Kreiskirchenamt, die von der Kreissynode im Herbst geschaffen wurde.

JUGEND

Leitung: Anja Rinas
Römerberg 1, 55469 Simmern
Telefon 06761/14840

komm. Jugendpfarrer
Markus Michel, Külz
Telefon 06761/1209573

Jugendcafé Simmern
Telefon 06761/14854

Treffmobil
Telefon 06761/12383

Regionale JugendreferentInnen:

Mosel-Hunsrück:
Regina Fahle, Minderlittgen
Telefon 06571/951573
Johannes Schmidt, Lötzbeuren

Simmern-Rheinböllen:
Susanne Belzner, Simmern
Telefon 06761/14318

Region um Kastellaun:
Joscha van Riesen
Telefon siehe Homepage

Region Kirchberg:
Monika Schirp, Kirchberg
Telefon 06763/932042

Region Rheinböllen:
Susanne Reuter, Stromberg
Telefon 06724/7290

Informationen: www.ejust.de

PERSONALIEN

Wenige Tage vor Weihnachten ist Pastorin **Helga Lunkenheimer** im Alter von 68 Jahren nach langer Krankheit verstorben. Sie war Vikarin in Simmern und später mit ihrem Mann Gottfried Lunkenheimer in Kastellaun, wo sie 1983 auch ordiniert wurde. Auf vielen Kanzeln war sie gern gehörte Predigerin, die Arbeit mit Frauen lag ihr am Herzen, ebenso die Partnerschaft mit Botswana, die sie mitbegründet und geprägt hat. Oft war sie in Botswana, im Herbst kam es beim Besuch einer Delegation aus dem südlichen Afrika nochmals zu einer letzten eindrücklichen Begegnung.

Nur wenige Tage nach Helga Lunkenheimer starb ihr Schwager, Pfarrer **Günter Leimenstoll**, der 27 Jahre lang in Emmelshausen-Pfalzfeld tätig war und mit seiner Frau Renate seit einem Jahr in Simmern seinen Ruhestand verbrachte. Nach einer Gehirnblutung lag er viele Wochen im Koma.

PERSONALVERWALTUNG

Gemeinsame Personalverwaltung Kirchenkreise Simmern-Trarbach und Birkenfeld in Idar-Oberstein.

Detlef Haag
(Personalsachen Kirchenkreis)
Telefon 06781/40745
detlef.haag@vwa-idar-oberstein.de

Jenny Michel
(Personalsachen Gemeinden)
Telefon 06781/40746
jenny.michel@vwa-idar-oberstein.de

KREISKIRCHENAMT

Am Osterrech 5, Kirchberg
Tel.: 06763/9320-0, Fax: -50

Durchwahlen:

Andreas Eck	-20
Sergej Lüfing	-23
Lothar Beck	-24
Rainer Gerhardy	-25
Philipp Gauch	-26
Ingrid Marx	-28
Inge Lang	-31
Jürgen Reuter	-32
Friederike Müller	-41

BERATUNG

Haus der Diakonie
Römerberg 3, 55469 Simmern

Sekretariat
Diakonisches Werk
Telefon 06761/96773-0

Betreuungsverein
Telefon 06761/96773-11/12

Schwangerenberatung
Telefon 06761/96773-13/14

Schuldnerberatung
Telefon 06761/96773-15

Migrationsfachberatung
Telefon 06761/96773-16/17

Ehe-, Familien-, Lebensfragen
Maiweg 140, Traben-Trarbach
Telefon 06541/6030

Help Center (Suchtberatung)
Römerberg 3, 55469 Simmern
Telefon 06761/6940

Kindergartenreferat
Sabine Dalheimer-Mayer
55743 Idar-Oberstein, Vollmersbachstr. 22,Tel. 06781/40734

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Evangelischer Kirchenkreis Simmern-Trarbach
www.simmern-trarbach.de

Redaktion:
Dieter Junker (V.i.S.d.P.), Heike Jannermann, Dr. Katrin Behnisch-Thomas.
Mail an die Redaktion:
dieter.junker@freenet.de

Druck: Knotenpunkt Buch